Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Miscellen.

Litterarhiſtoriſches.

Ein Schreiben über Trogusfragmente an Prof. Ritſchl.

Theuerſter Freund.

Durch wunderliches Zuſammentreffen fügte es ſich, daß im vorigen Winter, da Sie eben die 'Palimpſeſtblätter zu Cicero de fato' mit zweckmäßigen Aetzmitteln behandelt hatten, mir ein Bekannter die Bielowski'ſchen Fragmenta Trogi Pompeii zur Durchſicht gab. Nur das größere Stück, fr. 30, p. 27, zog meine Aufmerkſamkeit auf etwas längere Zeit an; es ſollte unveränderten Wortlaut des Trogus darbieten; und als ich das Büchlein, deſſen Beſitz ich keineswegs begehrte, meinem Bekannten wieder zuſtellte, trug ich jenes Stück, um der Curioſität willen, auf ein leeres Vorſetzblatt meines Juſtin ein, ließ die Aenderungen welche der Herausgeber gleich in den Text aufgenommen unbeachtet, unterſtrich Einiges das mir beſonders aufgefallen war, und fügte ein Paar kurze Bemerkungen hinzu. Hier leſen Sie was ich damals notirte:

'Trogus Pompeius de bello *Gothorum:* Etsi michi longe iocundius fuisset Italiae felicitatem quam clades referre, tamen quia tempora sic tulerunt, sequemur et nos fortunae mutabilitatem *Gothorum*que invasionis describemus *dolorosam* profecto *manum* sed *pro cognitione* illorum

temporum necessariam. Neque enim Xenophontem Atheniensem summo ingenio virum cum obsidionem et famem ac diruta moenia Athenarum descripsit, non dolentem id fecisse reor; scripsit tamen, quia utile putabat illarum rerum memoriam non deperire. Neque Livius noster cum urbem a Gallis captam et incendiis *conflagratam* refert, minorem meretur laudem quam cum Pauli Aemilii triumphum illum praeclarum de Macedonibus aut Publii Africani victorias enarrat. Historiae quippe est tam prosperas quam adversas res monimentis literarum mandare; itaque optanda quidem meliora, scribenda vero quaecunque contigerunt. *Civitates in Italia* ornatissimae magnis opibus magnaque auctoritate viguerunt hactenus *hodieque vigent*, *quarum* gloria et *imperium* longe lateque extenditur. Taceo morum elegantiam humanitatemque *praecipuam* ac bonarum artium disciplinas in quibus parens *scilicet* et alumna incomparabilis Italia reperitur. Sed commendationis aliud fiat tempus. — Seltſam daß Trogus, deſſen Großvater ein vocontiſcher Gallier geweſen, ſo von dem Galliſchen Brande ſpricht, wie hier Z. 11 geſchieht. Ferner ſeltſam, daß Trogus, der, wie jeder aufmerkſame Leſer auch noch aus dem Juſtin erkennt, gar nicht ſo überaus innige Sympathien für Italien und Rom gehegt, vielmehr einem gewiſſen Provinzial-Patriotismus gehuldigt hat, nun plötzlich ein ſo weinerliches Präludium anſtimmt, weil er von den clades Italiae (Z. 2) erzählen ſoll. Endlich ſeltſam, daß der Trogus aus dem auguſteiſchen Zeitalter, wo Italien doch wenigſtens von Kleinſtaaterei nichts zu leiden hatte, einen Plural civita*tes* in Italia kennt, die alle nicht bloß große Macht und große Autorität ſondern ſogar *imperium* haben quod longe lateque extenditur (Z. 20). Welche civitas außer Rom hatte denn damals ein imperium? Doch dieſer Plural iſt nur ſeltſam für einen Zeitgenoſſen des Auguſt; durchaus natürlich iſt er für einen Italiener des fünfzehnten Jahrhunderts, dem Vene-

dig, Florenz u. s. w. die Berechtigung geben den einzelnen civitates seines Vaterlandes imperium zuzuschreiben. So wird denn wohl auch Gothorum der Handschrift beidemal (Z. 1, 4) richtig, die Bielowski'sche Aenderung Getarum falsch und das Ganze nichts Anderes sein als ein Stückchen Einleitung zu einer modernen Geschichte der Gothen-Einfälle in Italien. Eine Geschichte dieses Inhaltes hat —'.

Doch ich unterbreche das Abschreiben, und will Ihnen lieber erst sagen was mich jetzt wieder auf diese Dinge führt. Ich hatte gestern etwas in Bd. LXX, 1 der Jahrbücher für Philologie und Pädagogik zu suchen und gerieth nebenher auf die dortige Besprechung des Trogusbüchleins. Der Verfasser derselben, ein auf vielen Gebieten bewanderter und auch in den Schriften der älteren italienischen Philologen bekanntlich wohlbelesener Mann, meint von dem fraglichen Stück 'es sei anzunehmen daß wir hier die Worte des Schriftstellers (Trogus) in ziemlich originaler Fassung vor uns haben' S. 62, schreibt dann Alles hin wie es bei Bielowski steht, unter Beibehaltung der zweimaligen Aenderung Getarum, und bemerkt: 'Von weiteren Betrachtungen, zu welchen diese inhaltreiche Stelle 'Veranlassung geben könnte, absehend, will Ref. nur hervorheben, 'was der Hr. Hg. mit Wahrscheinlichkeit annimmt, daß unter der 'erwähnten Invasion der Geten diejenige gemeint sei, welche zur 'Zeit der Schlacht bei Actium stattstand und daß als Trogus schrieb, 'Livius sein Werk bis zu diesem Ereigniß noch nicht vollendet oder 'wenigstens nicht veröffentlicht hatte'.

Damit nun weiteres Unheil verhütet und nicht etwa Trogus gar aufgeführt werde als ein Zeuge in der großen ethnographischen Frage über Geten und Gothen, habe ich mich heute Morgen auf der Bibliothek nach der Schrift des Leonardus Aretinus de bello Italico adversus Gothos umgesehen. Ich fand sie am Schluß folgender Sammlung: Zosimi Comitis et Exadvocati Fisci Historiae novae libri VI numquam hactenus editi: Quibus additae sunt historiae Procopii Caesariensis, Agathiae Myrrinaei, Iornandis Alani. Zosimi libros Io. Leunclaius primus ab se repertos de Graecis Latinos fecit, Agathiam redintegravit, ceteros

recensuit. Adiecimus et Leonardi Aretini rerum Gothicarum commentarios de Graecis exscriptos. Basileae ex officina Petri Pernae (s. a.).

In diesem Folianten p. 637 ist gedruckt zu lesen:

Leonardi Aretini In Libros De Bello Italico adversus Gothos, Prooemium.

Etsi longe iucundius mihi fuisset, Italiae felicitatem, quam clades referre: tamen quia tempora sic tulerunt, sequemur et nos fortunae mutabilitatem Gothorumque invasionem *et bellum quo Italia tota paene eversa fuit, in his libris* describemus, dolorosam profecto *materiam* sed pro cognitione illorum temporum necessariam. Da könnten wir nun gleich beim ersten Satz dem Fälscher des Trogusfragments hübsch in die Karten gucken, wofern wir nämlich einen Fälscher vor uns haben. Die Worte des Aretinus et bellum — in his libris, welche auch für den blödsichtigsten Leser allzu verrätherisch gewesen wären, wurden übersprungen, und statt des sinnlosen Gothorum invasionis . . . . manum (Z. 5), wie Bielowski druckt, geschrieben: Gothorum invasio*nem* describemus, dolorosam profecto *materiam*; Bielowski hat wohl nur das Compendium falsch aufgelöst. — Im Folgenden steht bei Aretinus dolen*ter* statt dolentem (Z. 9); urbem *Romam* statt urbem, was ein Fälscher (Z. 11) aus handgreiflichem Grunde vorziehen mußte; und nach contigerunt (Z. 11) heißt es bei Aretinus: Me certe haec ipsa scribentem, quanquam multa pro singulari amore meo erga patriam conturbant: tamen illa ratio consolatur quod etsi res tunc maxime adversas Italia perpessa fuit; ad extremum tamen superatrix externarum gentium, nostram adusque aetatem terra marique potentissima remansit *civitatesque in ea ornatissimae magnis opibus magnaque auctoritate viguerunt hactenus hodieque vigent; quarum gloria et imperium longe lateque extenditur* (= Z. 18—21): ut non tam ingemiscendum sit pro his quae tunc acciderunt quam laetandum. Ceu Herculem magni labores celebratiorem fecere quam si numquam tam periculose laborasset. Dann folgt Taceo morum elegantiam etc. ganz so wie im Trogusfragment Z.

21—24, nur daß Aretinus simul hat ſtatt scilicet Z. 23 und fuerit ſtatt fiat. Auch hier liegt wohl unrichtiges Leſen der Compendia zu Grunde; fälſchende Abſicht vermag ich nicht zu entdecken. Ja, vielleicht iſt ein ſolcher böſer Wille auch in den erwähnten Auslaſſungen, wo man ihn allerdings entdecken könnte, doch nicht anzunehmen, ſondern die betreffenden Worte des Aretinus wurden übergangen aus irgend welcher für uns gleichgiltigen Excerptorenlaune. Der Miscellancodex nämlich, aus welchem das Trogusfragment ſtammt, enthält, nach Bielowski's (p. 64) Angabe, auch Auszüge aus namentlich angeführten Neulateinern; und ſo könnte gar wohl die Ueberſchrift Trogus Pompeius, ſtatt Leonardus Aretinus, de bello Gothorum nicht von Fälſcherliſt geſchmiedet, ſondern lediglich aus einer Verwirrung der Lemmata entſtanden ſein, wie ſie im Stobäus und in jedem derartigen Sammelwerk ſo oft vorkommt.

Wenn Sie, theuerſter Freund, von dieſen Zeilen weiteren Gebrauch machen, ſo laſſen Sie doch auch Bielowski's einunddreißigſtes Fragment hier ausſchreiben *). Ich habe, wie geſagt, das Büchlein nicht mehr zur Dispoſition, leſe nun aber bei Oſann (S. 62), daß er auf die in dem Fragment vorkommende Form permaximus aufmerkſam machen will, wodurch dieſe bisher dürftig be-

*) Es lautet alſo: Diligentis siquidem viri est, patriae suae originem et progressum, et quaecumque illae per superiora tempora contigerunt, non igorare. Habet praeterea historiae cognitio voluptatem permaximam, cum omnes narrata scire concupiscant, et utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum, multarumque rerum instructionem: qua senes adolescentibus sapientiores existimantur, quum plura conspexerint in vita, et non ex suis tantum, verum etiám ex alienis periculis cautiores effecti, melius iudicant melioraque consilia assumunt. Opes vero atque imperia maximorum regum, potentissimorum populorum, qui usque adeo faciliter corruisse legunt, hi, quam stultum sit, intelligunt pro illis superbire ac gloriari, quae nemo exploratum habere potest usque ad vesperam esse duratura. Itaque et sapientiores et modestiores nos historia effecit. *Cod. ms. Bibl. Ossol. Nr.* 601, *ibid.* (nämlich *f.* 56. *v.*) Damit ſtimmt das Proömium des Aretinus Sylbe für Sylbe überein bis auf die nachſtehenden Varianten, deren Kenntniß dem polniſchen Trogus-Erneuerer zu einigen nicht übeln Conjecturen oder richtigern Leſungen verholfen hätte: illi für illae — contigerint — ignorare — voluptatem animi permaximam, welchen Superlativ nun alſo wohl das nächſte Auctarium lexicorum lat. zu regiſtriren nicht verfehlen wird — natura für narrata — multarum rerum — quoniam plura — conspexerunt — potentissimorumque — leguntur — superbire quae — vesperas — Ita et — efficit. F. R.

'glaubigte Wortcompoſition einige Stütze erhalten würde'. Alſo wohl keine andere 'Stütze' als die des Aretinus, welcher im Verlauf jenes Proömium von dem Nutzen der Geſchichte ſpricht: Habet praeterea historiae cognitio voluptatem animi *permaximam*, quum omnes natura scire concupiscant, et utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum etc. In Anſchluß an dieſen Claſſiker und zur Rechtfertigung, daß ich Sie mit dergleichen behellige, erlaube ich mir zu ſagen:

Habet quidem *huius* historiae cognitio voluptatem animi *permiximam*, quum omnes eiusmodi nugatores miserandi potius sint quam ridendi, *at* utilitatem plurimam per exempla similium coeptorum atque exituum.

Breslau 14. Dec. 1854.

Bernays.

Etymologiſches.

Lateiniſche Etymologien.

Vitricus. Mit dieſem Worte ſehen wir den Stiefvater bezeichnet, finden aber im Lateiniſchen ſonſt keine Wörter, welche mit demſelben zu einem Stamme gehören könnten. Daß die Bedeutung von vitricus eine nahe Verbindung mit Ausſchluß der Blutsverwandſchaft bezeichnen müſſe, erhellt aus der Sache ſelbſt. Löſen wir dies Wort in vitr-icus auf, ſo gelangen wir zu einem Hauptwort viter, wie patr-icius pater zum Stammworte hat, u. a. m. Dies Wort viter kann dem griechiſchen Worte ἑτης entſprechen, und deſſen Bedeutung: Freund, Genoſſe, Stamm- oder politiſcher Genoſſe, iſt geeignet, um viter damit zuſammenzuſtellen; ἑταῖρος als eine Ableitung von ἑτης paßt ebenfalls dazu. Aehnlich bezeichnet sŏcer, ἑκυρὸς, Schwäher, eine nahe Verbindung, ohne Blutsverwandſchaft, und sŏcius bloß den Genoſſen, den ἑταῖρος, ſo wie der verwandte ariſche Stamm, ſanſcrit sac-i, zendiſch hac-i, den Freund.

Vesci. An esca von edere iſt bei dieſem Worte nicht zu denken; denn das Vortreten eines v in dieſem Falle wäre unerhört.